

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Adj. Es finden sich weit mehr Reime auf den Namen Pauline.

Amtschr. (noch). Ich dichte blos ungereimt.

Adj. (abbrechend). Haben Sie bereits mit den Eltern gesprochen?

Amtschr. Noch nicht — der Vater ist ein guter ehrlicher Schlag von Menschen. Als Dichter weiß er mich nicht zu schätzen, aber desto mehr wird ihm der Amtsschreiber in die Augen stechen. (Er sieht nach der Uhr) Es wird spät. Mich ruft der Dienst. Doch ehe ich die unpoetische Amtsstube betrete, muß ich vorher dem alten Belling die Freude machen, seinen poetischen Schwiegersohn zu umarmen. (er läuft fort)

Vierte Scene.

Der Adjunctus allein.

Der Mensch ist ein Geck. Aber darf ich darum ruhig seyn? — Er hat Geld, und o! wie viele Narren habe ich gekannt, wie viele Schurken sogar! denen man die lebenswürdigen

sten

sten Weiber gab, blos weil sie Geld hatten. —
Ich habe geschwiegen — doch jetzt wird es
Pflicht gegen mich selbst zu reden. — Ich bin
arm, aber ich meyne es ehrlich, wofür sollte
ich mich scheuen? — Ein Korb? — nun wenig
auch! — ist es nicht ein Auswuchs unsrer
Kultur, daß man mit einem Korbe eine Art
von Schimpf verbindet? — Vereut das Mäd-
gen nicht öfter ihn gegeben, als der Jüng-
ling ihn empfangen zu haben?

Fünfte Scene.

Rose. Der Adjunctus.

Rose. Guten Morgen, lieber Hr. Ad-
junctus. Ich habe fast gefürchtet, daß Sie
kommen würden.

Adj. Gefürchtet?

Rose. Weil ich faul gewesen bin. Sehen
Sie nur, wie viel Staub auf meinem Klavier liegt.

Adj. Das bin ich sonst an Rösgen nicht
gewohnt.

Rose. Ich habe an einem Hochzeitgeschenk
für meine Eltern gearbeitet.

Adj.